

*„Wir sind auf dieser Erde, damit es anderen durch unser Dasein leichter wird zu leben, zu lieben, zu leiden, zu glauben. Das ist der Sinn unseres Lebens.“*

*Monika Deitenbeck-Goseberg*

Viele fragen sich, was ist der Sinn meines Lebens. Monika Deitenbeck-Goseberg gibt eine Antwort, die wohl nicht allen gefallen wird. Wieso immer die anderen? Ich muss doch auch mal an mich denken.

Doch wie sähe diese Welt aus, wenn jeder diesen Sinn des Lebens für sich entdecken und in Anspruch nehmen würde, wenn jeder so leben würde, dass es anderen dadurch leichter fällt, zu leben, zu lieben und zu glauben.

Mich hat der Satz beeindruckt und er fordert mich heraus. Gehöre ich auch zu diesen Menschen? Frau Deitenbeck-Goseberg gehörte sicherlich selbst dazu. Sie war Pastorin in einer Lüdenscheider Gemeinde und hat durch ihren Lebensstil, ihr diakonisches Handeln unter Obdachlosen sowie durch ihre starken Predigten im Gottesdienst und auf evangelistischen Veranstaltungen ihr eigenes Lebensmotto gelebt. Wer sie erlebt hat, konnte danach leichter leben, lieben und glauben.

Letztes Jahr hat sie noch bei der Allianzgebetswoche die Predigt beim Eröffnungsgottesdienst in Solingen gehalten. Drei Wochen später ist sie mit 65 Jahren verstorben.

Vor drei Wochen diesen Jahres ist ein guter Freund mit 55 Jahren verstorben – an Spätfolgen von Corona. Für mich gehörte Martin auch zu dieser oben genannten Kategorie von Mensch: „Überall bleiben Spuren deines Lebens...“ So heißt es in der Traueranzeige.

Beiden Menschen hätte ich viel mehr Jahre gewünscht – glückliche Jahre für sich – aber auch Jahre, in denen der Sinn ihres Daseins zur Geltung noch weitere Spuren hätte hinterlassen können. Doch sie sind jetzt gut aufgehoben in Gottes guten Händen.

Gott gibt mir nun durch sie einen Wink: Fang damit selbst an. Also, wie kann morgen mein Leben aussehen, dass andere dadurch etwas leichter durch den Tag gehen können, dass es ihnen leichter fällt auch diejenigen zu lieben, die ihnen nicht unbedingt sympathisch rüberkommen, die eher auf den ersten Blick einem unangenehm sind. Und wie kann ich meinen Glauben so leben, dass es anderen Menschen eben nicht schwerer fällt, sondern im Gegenteil leichter fällt an Gott zu glauben, der uns alle unverwechselbar geschaffen hat, der uns unendlich liebt, der uns aber auch auf diese Erde gesetzt hat, um seine Liebe widerzuspiegeln.

Ihr Thomas Schorsch